

*potius quorundam invidorum delacione*³⁾. Ricdag hatte auch Thietmars Bruder Siegfried, der 1009 Abt in Berge wurde und 1022—32 Bischof in Münster war, erzogen und davor bewahrt (IV 24), als Geisel für seinen Onkel Seeräubern ausgeliefert zu werden. Ricdag war seit etwa 990 Abt in Berge⁴⁾ und wurde um das Jahr 1000 auch Abt des Michaelsklosters in Lüneburg, einer Stiftung der Billunger⁵⁾. Da er bis zu seinem Tode am 10. November 1026 Abt in Lüneburg geblieben ist⁶⁾, ist es unwahrscheinlich, daß ein *crimen* seine Absetzung veranlaßt hat. Er mußte wohl auf Erzbischof Taginos und König Heinrichs II. Wunsch Kloster Berge verlassen. Die *Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium*⁷⁾ berichten, daß König Heinrich II. im Jahre 1004, 30 Tage nach der Bestattung Erzbischof Giselhers, einen großen Teil der Reliquien des hl. Mauritius aus dem Besitz der königlichen Kapelle von Kloster Berge, wo sie aufbewahrt wurden, in das Erzstift nach Magdeburg gebracht habe, was durch einen Eintrag ins Magdeburger Totenbuch bestätigt wird⁸⁾. Hatte sich Ricdag dagegen gesträubt? Sollte er als Abt der Aera Giselhers aus Magdeburg entfernt werden? Sollte die Verbindung Berges mit dem Stammkloster der Billunger durch seine Person gelöst werden, da sich zu dieser Zeit schon gezeigt haben mag, daß der Billunger-Herzog Bernhard I. das Bündnis des Königs mit den Liutizen gegen Polen nicht billigte⁹⁾? Wir erfahren nichts darüber. Ricdags Nachfolger in Berge wurde Alfker, Abt von Pöhlde, einem Eigenkloster des Magdeburger Erzstifts, das ehemals zum Bistum Merseburg gehört hatte, aber nach Aufhebung des Bistums Merseburg durch Otto II. im Jahre 981 an Magdeburg geschenkt worden war¹⁰⁾.

Thietmar fährt fort (VI 20), nachdem er berichtet hatte, daß Alfker *in va]cuum ponitur; et proposita [sanctae conversationis rel]igio hactenus firmiter consis[tens miserabiliter destruitur et in nomen prepositurae [mutatur, unde et miseriae fut]urae prima exstitit indicio*¹¹⁾. Daß die Verwandlung des Johannesklosters in eine Propstei nur von kurzer Dauer gewesen sein könne, haben schon Hirsch, Giesebrecht und andere angenommen. Thietmar selbst nennt Alfker später einen frommen Abt¹²⁾. Alfkers Nachfolger Siegfried wird stets Abt, niemals Propst genannt.

³⁾ Ed. H. Holstein, (1871) S. 4 = Geschichtsblätter f. Stadt und Land Magdeburg 5 (1870) S. 367 ff.

⁴⁾ Thietmar IV 16.

⁵⁾ A. Chr. Wedekind, *Noten zu einigen Geschichtsschreibern des deutschen Mittelalters* 3 (1836) S. 118 ff.; Hallinger S. 113.

⁶⁾ Am 5. Dez. 1022 empfängt er eine Schenkung K. Heinrichs II. für das Michaelskloster in Lüneburg, DD Heinrichs II. nr. 480.

⁷⁾ SS 14, 393 und *Annales Magdeburgenses* SS 16, 163; vgl. S. Hirsch, *Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich II.* 1 (1862) S. 300 f.

⁸⁾ Ed. E. Dümmler, *Neue Mitteilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen* 10 (1863) S. 259 ff.: V kal. Mart. (25. Februar) *aduentus s. Mauriti martiris*; vgl. auch Thietmar VI 3.

⁹⁾ Er nahm an den Feldzügen des Königs nicht teil; vgl. H. J. Freytag, *Die Herrschaft der Billunger in Sachsen* (1951) S. 15.

¹⁰⁾ DD Ottos II. nr. 259 vom 23. Sept. 981; daß Pöhlde ehemals im Besitz von Merseburg war, ist jetzt mit W. Schlesinger, *Kirchengeschichte Sachsens im Mittelalter* (1962) S. 65 und 83 anzunehmen; vgl. auch Thietmar III 1.

¹¹⁾ Die eingeklammerten Stellen sind in Thietmars Autograph verderbt und nur in der Korveier Fassung überliefert.

¹²⁾ W. Giesebrecht 2 (1885) S. 84 f.; S. Hirsch, *Jahrb.* 1 S. 365 Anm. 3: „... wird bereits Alfker ... wiederholt „abbas“ genannt“; Thietmar spricht VI 68, VII 58, 67 und 76 vom Abt und den Mönchen von Berge.